

# Beispielhaftes Kleingärtnern

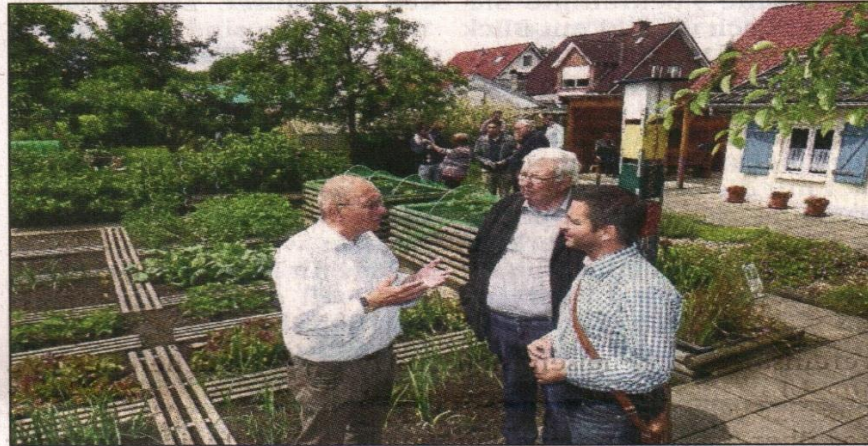
Ausgezeichnet: Die Anlage Ontario verbindet mit einem Projekt die Generationen

Von Joachim Best

**BOCKUM-HÖVEL** ■ Wie das Kleingartenwesen künftig sinnvoll gefördert werden kann, das war jetzt Gegenstand bei den kleingärtnerpolitischen Gesprächen in der Anlage Ontario in Bockum-Hövel.

Den Kleingärtnerverein Ontario mit der Parzelle der Interessengemeinschaft Generationengarten hatte der Landesverband Westfalen-Lippe als beispielhaft ausgewählt. Als weiteres herausragendes Beispiel wird die Delegation, zu der neben Verbandsvertretern auch der Landtagsabgeordnete Marc Herter gehört, eine Integrationsgarten in Castrop-Rauxel besuchen. Hier beackern Flüchtlinge aus Eritrea eine Parzelle.

Dieter Leder stellte zunächst Talschule, Albert-Schweitzer-Schule, Caritas-Jugendwerkstatt, Stadtteil- und Jugendzentrum, Ludgeristift und Naturschutzbund als Kooperationspartner vor. „Wir vermitteln den Schülern gärtnerische Fähigkeiten. Sie lernen das Säen, Pflanzen und Pflegen. Und wir betreiben den Garten als einen Ort der Begegnung für Kindergartenkinder, Schüler aller Altersgruppen und Schulformen sowie Senioren“, sagte der IG-



Wilhelm Spieß (vorne links), Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen-Lippe der Kleingärtner und Marc Herter (vorne rechts), heimischer SPD-Landtagsabgeordneter, ließen sich von Dieter Leder, dem Vorsitzender der Interessengemeinschaft Generationengarten, die Besonderheiten dieses Projekts bei einem Ortstermin in der Kleingartenanlage Ontario erläutern. ■ Foto: Best

Vorsitzende.

Für die Albert-Schweitzer-Schule berichtete Heike Verspohl vom Herstellen des Apfelsaftes für alle Projektpartner. Marcel Sander, Leiter des Talschule, lenkte den Blick auf Projekte außerhalb der Kleingartenanlage: „Sie sind eine tolle Sache und gehen über das Gärtnern hinaus.“

Die Caritas-Jugendwerkstatt kümmert sich um Jugendliche zwischen Schule und Beruf, die bislang durch alle Netze gefallen sind. „Bei uns ist der Schulabschluss mit ei-

nen hohen Praxisanteil möglich. Der Generationengarten kann dabei sehr viel bieten in lebenspraktischen Bereichen, wie zum Beispiel guter Ernährung und konkreter Lebenserfahrung“, sagte Marco Schmelzer. Der eine oder andere habe aus der praktischen Arbeit auch schon berufliches Interesse für den Gärtner oder Garten- und Landschaftsbauer entwickelt.

Tatjana Stumpf vom Ludgeristift lobte, wie vorbildlich die Schüler die Senioren unterstützen. „Und die Senioren

können von ihren Erfahrungen berichten“, sagte sie. Der Naturschutzbund besucht mit seiner Kinder- und Jugendgruppe den Generationengarten. „Hier gibt es auch noch unaufgeräumte Ecken, wo der Igel noch überwintern kann“, hob die 1. Vorsitzende, Irene Weigt, hervor.

Ausgewählt wurde der Generationengarten in der Kleingartenanlage Ontario vom Landesverband aufgrund dieser Zusammenarbeit der Generationen und der vielfältigen Öffnung in den Stadtbezirk hinein. „Hier kann man beispielhaft zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit mit ganz unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen ist. So kann ein Kleingarten zu einem Begegnungszentrum in einem Stadtteil werden“, sagte Wilhelm Spieß, Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen-Lippe der Kleingärtner.

„Ich bin natürlich stolz, dass ein Hammer Verein als beispielhaft ausgewählt wurde“, sagte Marc Herter. „Wir werden mit den Landesverbänden darüber sprechen, wie eine künftige Förderung aussehen kann, zum Beispiel um Ideentransfer über die Schulung zu leisten und eine Öffnung in die Quartiere vorzubringen.“ ■ jim